

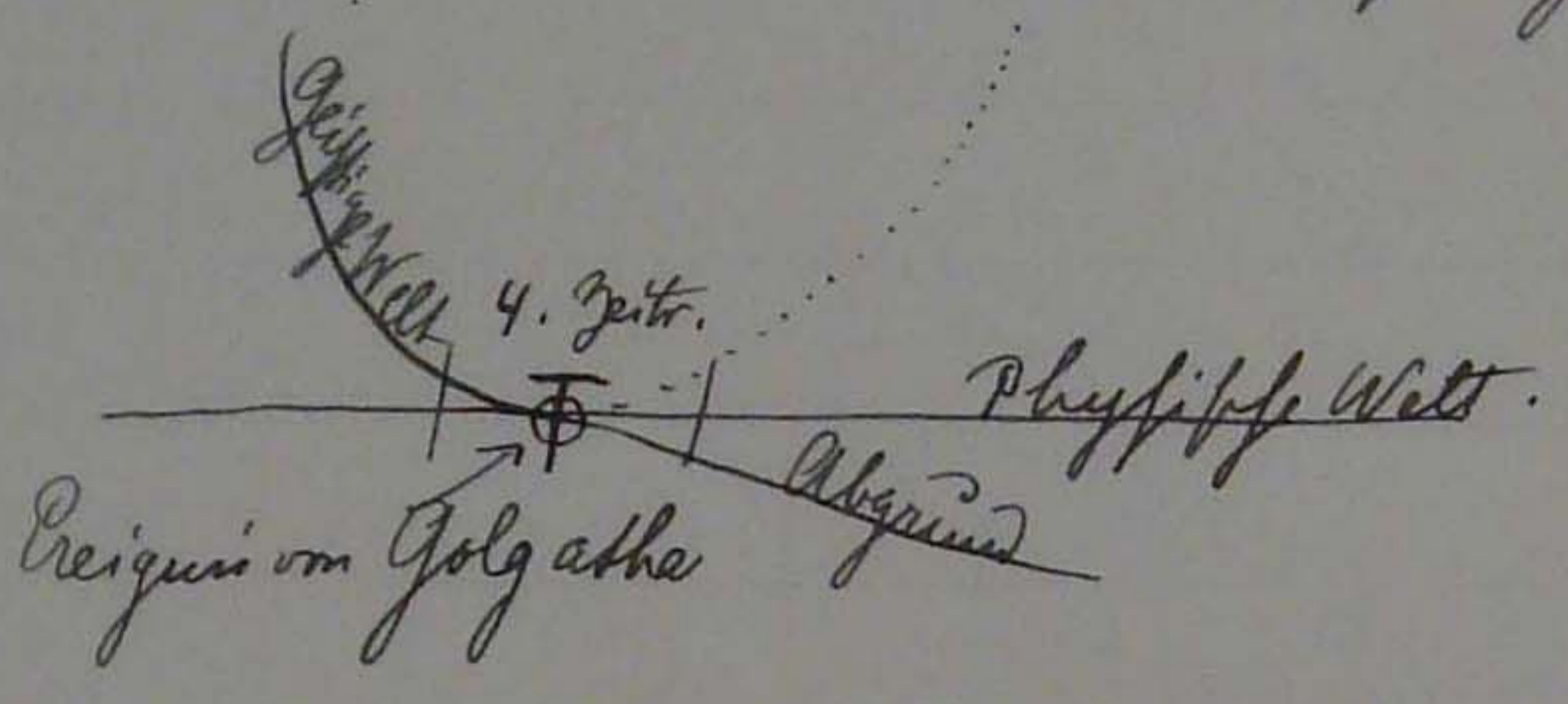
1.

VII Vortrag über die Apokalypse
in Nürnberg, 1908
von Dr. Rudolf Steiner.

Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn er prophetisch die Zukunftsereignisse vorher sagt; doch wir werden, wenn wir die Apokalypse selbst immer mehr entfalten, solche prophetischen Stücke in ausgiebigem Maße anzunehmen haben. Wir leben zum Teil dasjenige, was da zum Grunde liegt, in der Weise erwahnt, daß sich dem Eingeweihten in der Einweisung das zeigt, was in der Zukunft liegt, und später physisches Ereignis werden wird. Wir haben auch dargestellt, wie der Mensch sich aus geistig göttlichen Sphären herausentwickelt hat zu seinem jetzigen Dasein.

Nun ist alle Zukunft in gewisser Beziehung eine Wiederholung der Vergangenheit. In einem veränderten, modifizierten Sinn wiederholen sich alle vergangenen Ereignisse in Zukünftigen. Wir haben zurückgewiesen auf die alte atlantische Zeit, wo der Mensch ein gewisses Hellsehen hatte, und in Traumhaft-dämmerhaftem Bewußtsein hinaufsteigt in die geistigen Welten, und wir müssen uns klar machen, daß diese Zustand sich für die Menschheit wiederholt, doch mit dem gewaltigen Unterschiede, daß damals der Mensch eine gewisse Selbstbewußtsein sich wie in der Gruppenseele darinnen fühlte; nach dem großen Kriege wird der Mensch wiederum hinaufsteigen in die höheren Welten; er wird wieder die Gabe des Hellsehens haben, aber er wird das hinzugefügt haben, was er vorher erworben hat in der äußeren, physischen Welt. Der Mensch hat verstanden müssen eine Zeit lang auf das Hineinsteigen in die geistigen Welten; es hat sich be-
gründen müssen, wie warfen Zustand das zu sehen, was in der physischen Welt ist, und das ist jetzt der Normalzustand des Menschen. Dafür ist es aber möglich geworden, sein Selbstbewußtsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln und sich als Ich innerhalb seiner Haut zu empfinden.

Es befällt fortan diese Individualität bei und steigt mit ihr in die höheren Welten hinauf. Das wird ihm möglich sein nach dem großen Krieg. Nicht aber würde es ihm möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres Zeitraumes beiläufig geworden wäre eines großen kosmischen Ereignisses, das wir erst gestern vor die Seele gestellt haben. Es hätte sinken müssen in einen Abgrund, wenn er nicht davor bewahrt worden wäre durch das Hineinkommen des Christus in die physische Welt.



Wir müssen uns das so vorstellen, daß der Mensch in unserem Zeitraum (5ter Zeitraum) ganz und gar hinab, ja sogar hinuntergespiegelt ist unter die physische Welt. Der Strich der physischen Welt, der Abgrund ist darunter, und der Mensch erreicht die Linie, die den Abgrund trennt von der geistigen Welt, im 4. Zeitraum.

In der alten indischen Zeit war er auf in der geistigen Sphäre; es kommt immer mehr herab und erreicht diesen Punkt, als von Rom aus der Weltreisende ausbricht in der griechisch lateinischen Kultur. Da wird der Mensch sich vollbewußt seiner Persönlichkeit. Als der römische Reich begreift in die Welt Raum, und in jeder eine eigene Persönlichkeit würde, da setzt der Mensch diesen Punkt erreicht, und er setzt jetzt die Möglichkeit, hinaufzusteigen und hinab zu sinken in den Abgrund. Jetzt sind wir in unserer Zeit in der Tat so, daß die Entwicklung der Menschheit vor einer Entfesselung steht. Unsere geistigen Kräfte werden verwendet, um für die irdischen Bedürfnisse zu sorgen. Geistige Kräfte werden absorbiert und verwendet zur Lösung Befriedigung derselben. Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von geistigen Kräften. Denken Sie sich immer unsere Lippenbäume, unsere Luftballons,

alle unsere Kulturerrungenspflanzen; wieviel geistige Kraft ist für sie verwendet! Das soll so sein, aber wir müssen den Tassaren Rücken und klar ins Auge schauen. Der Mensch hat seine Geisteskräfte verwendet, an die äußeren Naturkräfte zu befehlen. Und nunmehr! - Denken Sie sich, wie er alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein feines Verstandesnetz eingesponnen hat. Welche Summe von Geisteskräften gefört dazu, dass er einen Check in New-York ausstellen und in Tokio einlösen kann!

Der Mensch müsste unter die Linie des physischen Raums hinabsteigen, die der Geistesreich von Abgrund trennt; selbstständig ist er gewisser Weise der Mensch in den Abgrund hinabgespiegelt, und wer vom geistesmäßigen Standpunkte aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das Weitergeh von Jahr zu Jahr. Der Mensch steht gewissermaßen vor einem Punkte, wo gerade auf die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Verliert er sich da, überlässt er sich dem Hinabsinken, dann wird nicht die Persönlichkeit gerettet. Da kann man an den weltlichsten Dingen beobachten; z. B. in der Entwicklung des Bankwesens kann man das nachweisen. In Bezug auf dasselbe ist eine gründliche Umwandlung eingetreten; die Persönlichkeit ist da zerplatzt. Als die vier Rothschilds hineingezogen in die Welt, da wurde das ganze Bankwesen durch die persönliche Begehung dieser Brüder in eine persönliche Sphäre hineingebraut. So hat die Persönlichkeit sich eingelegt für das Geldwesen; sie gab den Aufschlag darin. Heute wird das ganze Bankwesen unpersönlich geübt; es geht über an Aktiengesellschaften; das Kapital beginnt sich selbst zu verwalten; da waltet Kraft, die allem Willen der Persönlichkeit sich entziehen, die rein objektiv sind - die Persönlichkeit ist ohnmächtig geworden. Allenfalls können wir sehen, wie die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkte hinabgesunken ist. Nur dadurch kann die Persönlichkeit sich retten, dass sie durch Stärkung der inneren Kräfte sich selbst

und ist unabhängig macht von den objektiven Kapitalmärkten. Sie kann sich aber auch eingarnen lassen von diesen objektiven Märkten und muß dann wieder Abgründ finieren setzen! Sie kann umkehren!

Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit finierst beginnt ist auf die Erde, und wo sie umkehren muß, ist das Opfer des Christus. Er gab der Erde die Kraft, wiederum finanz zu steigen, und in demselben Maße steigt die Menschheit finanz, als ob das Verständnis aufsteht dafür, was dies Ereignis war. - Wenn den Menschen immer mehr das Verständnis aufsteht, das das Christus-Prinzip der Temporalität eigenem, innerem Menschheit wird, aus dem heraus sie wirken und alles Dasein weben, in demselben Maße wird die Menschheit aufwärts steigen. Sie muß immer mehr verstehen lernen was Paulus sagt: „Nicht ich bin es, der da wirkt, sondern Christus in mir, der aus mir heraus wirkt.“

Wenn der Christus-Prinzip sich finieren setzt in die Seelen der Menschen, wenn er zum Antrieb und Temporalität ihres Handelns wird, dann beginnt der Aufstieg nach oben, und alle die Seelen, die den Zusammenfluss finden mit dem Christus-Prinzip, die finden den Weg nach oben.

Aber alle die Seelen, die diesen Auffluss nicht finden, werden versinkt und sinkt in den Abgrund finierst kämpfen. Sie leben der Ich, den Egoismus sich erobert, sind aber nicht im Lande mit diesem Ich wiederum finanz zu steigen in die geistigen Welten. Denken wir uns einen Menschen, der nicht den Auffluss findet an das Christus-Prinzip, er verfährt sich immer mehr in seinem Ich; er verbleibt in der Materie; er sinkt immer wieder finanz in die Materie!

Ja, alles in der Welt wiederholt sich! Der Mensch hat in Folge der Ausbildung des Ich der irdische Menschheit ausgebildet. Das ist wirklich ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Der Mensch hat es erfahren dadurch, das die Kräfte der Ätherwelt in

den physischen Kopf hineingezogen sind. Das Menschenantlitz spiegelt den Gottesgeist wieder. Nehmen wir an, der Mensch würde diesen Gottesgeist veräußern, der ihm das Antlitz gegeben hat, er würde den Leib nicht als Gelegenheit benutzen, um zum Ich-Bewußtsein zu kommen, um sich dann wieder zu vergeistigen, sondern er würde den Leib so lieb gewinnen, dass er sich mit ihm verbunden bleiben will. Er würde verbunden bleiben mit ihm, und er müßte in den Abgrund sinken.

Da er die Kraft des Gottes in ihm nicht benutzt hat, würde seine äußere Gestalt nicht umgeformt werden von dem Gotte, sondern würde wieder ähneln werden der früheren Gestalt. Hierfür würde der Mensch werden, der wiederum sinkt in den Abgrund. Diejenigen, die das Wesen im Leibe nicht benutzen, um zum Ich-Bewußtsein zu kommen, werden die böse Rasse bilden, während die Rasse der Guten und Weisen sich vergeistigen und hinaufsteigen wird.

Die Menschen, die sich abwenden von den Tugenden des Christentums werden die Tiergestalt als Abbild der inneren Hässlichkeit herausbilden, und unten im Abgrunde wird die Rasse der Bösen und Wilden mit den niederen Trieben der Tiergestalten sein. Überall werden da unten ertönen Namen der Lasterung und des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung eintritt, im Gegensatz zu dem, was oben die Vergeistigung zu sagen haben in Bezug auf ihren Zusammenfluss mit dem Christusprinzip.

Nun könnte jemand, der sich selbst denkt, da fragen: Warum soll dem das Heil erst mit dem Christus in die Welt gekommen sein? Er haben so viele vor ihm gelebt, die nichts von Ihm erfahren haben.

Wenn das unsterbliche denkende Menschen sagen, so ist das begreiflich; unbegreiflich aber ist es, wenn das Theosophen sagen, denn die müßten wissen, dass der Mensch wieder wiederkommt,

und es gibt keinen Menschen auf der Erde, dem der Turpuls des Christus
 ausgehen könnte! Sie werden in unsern Leibem widererpfunden und
 auf einem jeden kann das Ereignis von Golgatha seine Wirkung
 ausüben.

So sehen wir, wie die Spaltung sich eigentlich vollzieht. Wir
 leben einer Zeit entgegen, wo diejenigen, die nach der Vergeistigung
 streben, fähig sein werden, den Namen des Christus an ihre Stirne
 zu tragen, weil sie gelernt haben werden, zu ihm emporgestiegen,
 und weil sie sich dem Christus verbunden haben.

Der Mensch wird, nachdem die Spiegel entspiegelt sind, in seiner
 äußeren Physiognomie dasjenige abgebildet haben, was innerlich
 in der Seele trägt. Wer in seiner Seele den Christus trägt, wird auch
 nach der Entspiegelung sein Malzeichen an der Stirn tragen: Er
 wird äußerlich Gestalt und Aussehen Ihm überliefert werden. Wer
 aber bleiben wird bei den Kulturen, die uns Vorbereitung auf den
 Christus sind, der wird anderes erleben!

Dies vier Kulturen, die in dieser, passige u. s. w. waren vorbe-
 reitende Zeiten. Die Seelen haben durch die Leiber dieser Kulturen,
 gehen müssen als Vorbereitung auf das große Ereignis des Christus. In
 dieser Zeit der Vorbereitung waren 2 Kräfte geltend. Die Kräfte,
 die die Menschen zu sammengeführt haben sind diejenigen, die in der
 ihre materielle Grundlage haben. Die Erde ist der Kosmos der
 Liebe, und die ganze Entwicklung geht dahin, die Menschen
 in Liebe zu sammenzuführen. Wenn die 7 Planeten erlösen werden,
 wenn die Erde einstmals sich auflöst, dann wird sie ihre physische
 Substantialität verlieren und sich in einen astralen, geistigen Himmels-
 Körper umwandeln. Und dann wird dem ganzen Menschengeflecht
 je allem Tröpfchen, die Kraft der Liebe eingefloßt sein, ebenso wie
 jetzt alles von der Kraft der Weisheit durchzogen ist, denn alles, was sich

Der Mensch als Weisheit erwirbt, das was vorher die Erde schon als Kraft
 eingekriegt. Die einzelnen Klappen des menschlichen Weisheits-Werdens
 Klappen fütereinander früher der Kosmos schon Weisheit. Die Weisheit hat sich
 auf erst während der Mond-Entwicklung heraus und herausentwickelt;
 das, was charakteristisch dinstenanderwirkte, hat sich herausgestaltet zu
 der vollendeten Weisheit von heute. Diese Weisheit war da, als die Erde heran-
 ging aus dem Dämmerdunkel; sie würde allen Geschöpfen eingefloßt,
 sodas alles mit Weisheit durchtränkt erschien, und eben so werden alle
 Weisheitsseiten in der Zukunft auf dem Jupiter etwas ausgegossen,
 wie den Dinst beseligender Liebe. Liebe wird aus allen Dingen
 strömen, durch alle Dinge fließen, so wie jetzt Weisheit. Und diese Liebe
 lernt der Mensch heraus und herausentwickeln. Aber er kann nicht gleich diese
 göttliche Liebe haben; sie muß zuerst auf dem materiellen, materiellen
 Gebiet eingepflanzt werden. Diese Liebe muß seinen materiellen
 Träger haben und das ist die Bluts-Verwandtschaft, das was die
 erste Schule der Liebe. Die getrennten Menschen würden zusammen-
 gefloßt dadurch, das das, was dasselbe Blut hatte, sich liebte. Der
 Turbulenz, sie zu vergeistigen, die Liebe nicht nur da sein zu lassen,
 wo physisch das Blut wirkt, sondern sie dem Leelassen wichtiger zu machen,
 das ist der große Turbulenz des Christus in der Welt.

Nun würde aber die ganze Vorzeit hindurch es den Menschen
 sonderbar ergangen sein, wenn nun dieser Turbulenz des Blutes ver-
 wandtschaft als Liebesimpuls gewirkt hätte. Was wäre geschehen,
 wenn die Menschen nun durch die Blutsverwandtschaft vereinigt worden
 wären durch diese Leuten von allen Jahren? Da hätte der Einzelne
 sich nie zur Persönlichkeit entwickeln können. Er wäre im Staune
 und Volk untergegangen. Wirklich ist ja auch der Einzelne sehr
 untergegangen. In der Atlantis hätte der Mensch sich gar nicht
 als Einzelnen selbst auf die Bekennen des alten Testaments

auffanden in der ^{von} christlichen Zeit ist Ich geruigt ~~als~~ in der einzelnen
 Persönlichkeit. Da galt das Wort: „Ich und der Vater Abraham
 sind eins.“ Und der Mensch fühlte sich geborgen in dessen Blut, das
 Abraham bis zum Einzelnen. Das Bewußtsein des Menschen war ein
 ganz anderes. Er fühlte sich Ich in der Gruppenseele, und auf das Selber-
 leben des Menschen war ein anderes; besonders die Erinnerung an
 das, was vorgelesen, was eine andere, bei diesen Menschen der Vorgang
 nicht nur, was sie selbst erlebten, sondern was Vater und Ahne er-
 lebt hatten, dessen erinnern sie sich, so wie heute der Mensch sich an seine
 Kindheit erinnert. Man sagte keine Namen für den Einzelnen, das
 sagte man heimlich gefunden, denn der Einzelmensch hatte kein
 Ich-Bewußtsein.

Tempel haben gearbeitet, den Menschen heraus zu reißen
 aus diesem Zusammenhang mit der Blutsverwandtschaft,
 aus diesem Verfassungswesen in der Allgemeinheit; Tempel, die sich
 selbständig machen wollen. In seiner Abfallzeit haben sich
 eigensüß die luziferischen Wesenheiten und haben sich Tempel
 gegeben, sein Bewußtsein nicht verfassungsmäßig zu lassen.

Siehe verdankt der Mensch die werdende Persönlichkeit,
 Alles, was zusammenstrebt ist Jahre zu verdanken, das aber,
 was auseinanderstrebt, das verdanken wir dem luziferischen
Prinzip.

In den ersten Zeiten des Christentums sagte man einen Namen
 für den Christus, der lautet: „Christus verus Luciferus.“ Warum
 wird Christus der wahre Lichtträger genannt?

Durch den Christus war berechtigt geworden, was früher
unberechtigt war. Früher war es ein Auseinanderreißen, jetzt waren
 die Menschen durch den Ich-Instinkt, den sie durch Christus bekommen
 haben, so weit, daß sie, trotzdem sie einzelne Ich-Persönlichkeiten waren,

sich Liebe zu einander zu erlangen konnten. So wird dasjenige, was
 Lucifer zu sagen voraussetzend der Menschheit geben wollte, als
 sie noch unweil war, durch den wahren Lichtträger, Christus-Jesu,
 der Menschheit gebracht. Er brachte den Trieb zur Selbständig-
 keit, aber auf die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht
 blutverwandt ist. Diefen kann die Gabe, wo die Menschheit
 herangeht zu dem, was Lucifer, der Vorgänger, schon ausgesprochen
 hatte. Nur der versteht den Ausdruck: Christus verus Luciferus
 richtig, der die echten Lehren des Christentums wirklich kennt.

So sehen wir also, wie die Menschheit vorbereitet wird, zu
 dem Zeitpunkt, zu dem sie kommen soll. Alle vorhergehenden
 Zeiten waren Zeiten der Vorbereitung auf das große Ereignis des
 Christus. Es war unmöglich für den Menschen, sich zu sagen, zu
 verstehen. Denken wir uns einen Menschen, der mit Bewusstsein
 außerhalb des Raums über das, was er will; er ist durch die Inkarna-
 tionen hindurchgegangen von der indischen Zeit an und würde jetzt sagen:
 Ich will nichts wissen von dem Christus; ich will den Christus-Trieb
 nicht annehmen. Ein solches Mensch würde in seiner Seele haben
 die Kräfte und Triebkräfte, die man durch die indische, persische etc.
 Kultur erlangen kann. Man darf aber solch Triebkräfte nicht so
 lange in korrupten Wege angehen, bis sie durch neue Triebkräfte
 abgelöst werden. Bleibt man stehen bei den alten Triebkräften, dann
 bleibt man zurück auf dieser früheren Stufe. Man darf nicht sehen,
 dass in allen Kulturen dasselbe Prinzip sei - nein! Ein wird
 auf der anderen aufgebaut. Wenn jemand den Christus-Trieb
 veräuert, verfluchen sollte, denn würde er nichts haben von dem
 großen Liebesprinzip des Christus, das die Triebe der Menschen zu-
 sammenführt, und eine Menschengemeinschaft herstellt. Er würde
 sich überleben mit den Kräften, welche die Erde zu einem Fortschritt,

die zersplitternd wirken und in den Abgrund führen.

Dasselbe gibt die Entfällung des ersten 4. Siegel so trostlos über,
 dann da kommen heraus diejenigen Menschen, die stehen bleiben wollen bei
 den betreffenden Kulturen, in denen die alte Form des Lucifer wirkt,
 der die Menschen auseinanderreibt, diese Menschen bekommen
 die Gestalt, die sie sich erworben haben. Sie haben nicht gewollt
 das Ereignis des Christus, und sie werden wiedergeboren in der Gestalt,
 die ihnen gegeben werden kann ohne den Einfluss des Christusprinzips.
 Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen
 Verstand anzeigt. Viermal hintereinander erscheint das Pferd, die alte
 Gestalt, die der Mensch aus sich heraus gesetzt hat. In dem Augen-
 blick aber, als das 5. Siegel entseigelt wird, da werden wir aufmerk-
 sam gemacht auf diejenigen, die das Ereignis des Christus haben
 erfassen können. Sie sind mit weißen Kleidern angetan, sie sind bildlich
 erwürgt, d. h. der äusseren Gestalt nach erstickt. Sie sind aufbewahrt
 für die Vergeistigung der Welt, die kommen wird. Die Verbindung mit
 dem Christus wird angedeutet mit den weißen Kleidern, die sie anhaben.
 Sie erscheinen dann wenn das 5. Siegel gelöst wird. Dieser Zeit-
 punkt, wo der Christus erscheint, ist eine wichtige Epoche der Mensch-
 heit, jene Epoche, welche bewirkt, dass nach dem Krieg aller gegen alle
 wieder erscheinen diejenigen, die zurückgeblieben sind und jetzt geplagt werden
 von der Materialität, an die sie sich gefesselt haben. Übel sind Qualen
 müssen erdulden diejenigen, die verfañtet sind in der vergrößerten Materia-
 lität. Es wird hingewiesen auf diejenigen, die in den Abgrund hinein-
 gesehen und annehmen die Gestalt, die vorher da war, weil sie nicht die Kraft
 in sich aufgenommen haben, die diese Gestalt verändert.

Machen wir uns ein Bild davon! Denken wir uns, dass alle
 unsere Menschengehalten aus Kautschuk - Leibern beständen,
 darin lebten die inneren Seelenkräfte, die den Kautschukleibern

die unempfindliche Gestalt geben. Und nun denken Sie sich, wie raschen diese Seelenkräfte heraus. Im selben Augenblick, wo Sie die Seele herausnehmen können, sprangen die Hautpfirkleiber zusammen - Tiergestalten würden die Menschen erfalten. Im demselben Augenblick, wo Sie die Seele herausnehmen können aus dem Leibe, würde der Mensch Ihnen Tiergestalt zeigen. Das, was der Mensch hervorbringen kann, ist wie etwas, was er durch seine eigene Kraft selbst hervorbriingt. Wenn man betrachten könnte, was er in apallischen Leibe hervorbringt, würde man sehen können die Tiergestalt. Es ist seit etwas da wie eine innere Kraft, die dem Menschen die feinsten Gestalt gibt: das ist die Christus Kraft! Denken Sie sich diese Kraft entfernt. Bei einem Menschen, der nicht befruchtet ist mit dieser Christus Kraft, würde geschahen, dass er zurückgeht in die Tiergestalt. Und diese Menschen würden eine Rasse bilden, die einer Welt angehört, die unter unserer feinsten physischen Welt liegt - eine Welt des Abgrunds, wo die Menschen Tiergestalt angenommen haben werden. So wird in der Tat die Entwicklung sein. Stück für Stück vorwärts kommen dasjenige, was in unserer Zeit vorbereitet wird, ebenso wie in der Atlantis sich vorgebildet hat, was jetzt heraus gekommen ist.

Im letzten Drittel der atlantischen Zeit bildete sich eine kleine Kolonie aus der alle nördatlantische Kulturen entsprossen sind. Für den nördlichen Zeitraum, der den unsern nach dem großen Krieg ablösen wird, wird keine auf den Ort beschränkte Kolonie da sein - sondern aus allen Menschen werden sich herausrekristieren die Menschen, die reif sind, die schon edle Kulturen der Zukunft zu bilden. Aus allen Ländern der Erde werden sich zusammenfinden die Menschen, die den Ruf der Erdwissenschaften verstehen, die den Christus in sich lebendig machen, die das Prinzip der Brüderliebe in Sinne des wahren christlichen Christentums aufstellen.

das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Sie werden da sein, die Menschen, die das wirkliche christliche Prinzip verfesten für die Zeit, die nach dem großen Kriege folgen wird.

Unsere Kultur ist eine reine Verstandes- und materielle Kultur, und der Mensch entwickelt sich immer mehr und mehr in der Gegenwart nach dem Abgründ des Verstandes zu. Er wird seine Intelligenz immer mehr herauspräparieren und sich schließlich in ein Klave derselben sein - die Persönlichkeit wird darin untergehen: Es gibt nur ein Mittel sie zu bewahren, das ist die Spiritualisierung dieser Intelligenz, und diejenigen, die das vollbringen, gehören zu dem Häuflein der „Wohlverwagelten“, die in weißen Kleidern erscheinen. Das ist das wahre theosophische Streben, aus der Verstandeskultur der Gegenwart heraus, zu sammeln diejenigen Menschen, die verstehen können den Ruf nach Spiritualisierung der Welt - aus allen Stämmen und Nationen heraus. Diejenigen, die diesen Ruf verstehen, werden vorläufig für sich überleben in dem 6. Zeitraum. Sie sind vorläufig nach Notwendigkeit herbeizuführen die uralten Rassen zu sammeln. Der alte Rassenbegriff selbst hat ja seine Bedeutung verloren, das ist nicht möglich, dass von einem jeden Volke jede Mission in gleichartiger Weise ausgeübt wird. Menschliche Völker sind besonders prädestiniert für menschliche Arbeit dazu vorbereitet werden. Diejenigen Nationen, die seit der Kulturträger der Westwelt sind, waren die Nationen, die auszuführen den Verstand und den Intellekt auszubilden. Sie sollten den 5. Zeitraum auf die Höhe führen. Wir haben seit dieser Verstandeskultur, sie sind sich auf viel mehr ausbreiten, viel mehr geistige Kräfte werden, vielleicht Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kräfte besser festhalten können. Unendlich Intelligenz wird aufgewendet werden, damit sich die Menschen gegenseitig erörtern: das bereitet vor dem Krieg aller gegen

das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Sie werden da sein, die Menschen, die das wirkliche christliche Prinzip verstehen für die Zeit, die nach dem großen Kriege folgen wird.

Unsere Kultur ist eine reine Verstandes- und materielle Kultur, und der Mensch entwickelt sich immer mehr und mehr in der Gegenwart nach dem Abgrund des Verstandes zu. Er wird seine Intelligenz immer mehr herablassen und sich schließlich in eine Klave derselben sein - die Persönlichkeit wird darin untergehen: Es gibt nur ein Mittel sie zu bewahren, das ist die Spiritualisierung dieser Intelligenz, und diejenigen, die das vollbringen, gehören zu dem Häuflein der "Wohlverwagelten," die wir weißen Kleiden erkennen. Das ist das wahre theosophische Streben, aus der Verstandeskultur der Gegenwart heraus, zu sammeln diejenigen Menschen, die verstehen können den Ruf nach Spiritualisierung der Welt - aus allen Stämmen und Nationen heraus. Diejenigen, die diesen Ruf verstehen, werden vorläufig für überleben in dem 6. Zeitraum. Das sind vorläufig nach Notwendigkeit Kerne, vor denen die mit alten Rassen zu sammelanfangen. Der alte Rassenbegriff selbst hat ja seine Bedeutung verloren, das ist nicht möglich, das von einem jeden Volke jede Mission in gleichartiger Weise ausgeübt wird. Manches Volk ist besonders prädestiniert für manchen Zweck dazu vorbereitet werden. Diejenigen Nationen, die seit der Kulturträger der Westwelt sind, waren die Nationen, die ausarbeiten den Verstand und den Intellekt auszubilden. Sie sollen den 5. Zeitraum auf die Höhe führen. Wir haben seit der physischen Verstandeskultur, sie wird sich um viel mehr ausbreiten, viel mehr geistige Kräfte werden. Vieles wirddeckungen werden gemacht werden, um die Kräfte besser festhalten können. Unendlich Intelligenz wird aufgewendet werden, damit sich die Menschen gegenseitig erörtern: das bereitet vor dem Krieg aller gegen

alle. Mitten darin aber beginnt dasjenige, wozu gewisse Nationen
 des nördlichen Orients besonders vorbereitet sind, die heute in einer gewissen
 Stumpfheit ^{leben} leben. Sie werden aufstehen und in gewaltigen Stürmen
 dasjenige bringen, was Gegenpol gegen die Verstandeskultur
 sein wird. Etwas werden wir erleben, bevor die Philadelphia -
 Kultur da sein wird, wie eine gewaltige Kultur "und Völker -
 Ehe zwischen Verstand, Intelligenz und Spiritualität. Heute
 erleben wir erst die Morgemüde dieser Ehe, und manne Menschen
 alter können aufpassen, es sei sie vollzieht, aber wir finden
 merkwürdige Anzeichen und Erscheinungen, wenn wir den Osten im
 Wesen der europäischen Völker objektiv mit einander vergleichen.
 Fern sei uns jede Partei ergreifen, aber vergleichen Sie dasjenige,
 was als Philosophie und Wissenschaft im Westen erreicht wird, mit
 dem, was im Osten, z. B. bei Tolstoi, aufsteht. Sie können
 eine Seite lesen in einem solchen Brief wie z. B. Tolstois Brief
 über den Sinn des Lebens" und vergleichen Sie das mit ganzen
 Bibliotheken im westlichen Europa, dann können Sie sagen:
 In Westeuropa macht man mit dem Verstande ziselier - Arbeit,
 welche die Welt verständig machen soll, und kein Zeitalter wird
 die Feinheit dieser Ziselierarbeit überbieten, aber was durch 30
 Bände hindurch darin gesagt wird, das können Sie in 10 Zeilen
 gesagt erhalten von Tolstoi. Da wird mit einer solchen Stumpfheit
 Stuptheit in wenig Worten gesagt, was dort am Einzelsten zusammen
 ziselt wird. Überreste Kulturen haben etwas Verdorrtes und
 eben so haben aufsteigende Kulturen frisches Leben in sich und Tolstoi
 ist die verfrühte Blüte einer solchen aufsteigenden Kultur. Er ist
 auch besaßt mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt. An manchen
^{seiner} größten Darstellungen westeuropäische Dinge als an manchen höchsten
 Urteil zeigt er, daß große Erscheinungen die Fesseln ihrer Tugenden haben.

Das sollte uns festgestellt werden als Symptom für diejenige Zeit, wo sich zusammenfließen werden die Spiritualität des Ostens und die Intellektualität des Westens. Aus diesem Zusammenfluss wird die Kultur Philadelphia hervorgehen.

Alle die Menschen werden sich zusammenfinden in dieser Zeit, die den Christus-Prinzip sie aufgenommen haben, und sie werden die große Menschenbrüderschaft bilden. Sie werden viel angefeindet werden und Verfolgungen erleiden, aber sie werden die Grundlage abgeben zu der guten Rasse, die dann folgen wird, nachdem der große Krieg gebracht hat den Aufgang der Tierheit innerhalb derselben, die in den alten Formen zurückgeblieben sind.

So werden wir erleben, dass in unserer Zeit sich eine Kolonie bilden wird die die Grundlage abgeben wird für eine neue Menschheit. Sie werden zwar nicht auswandern wie jenes Häuflein der Atlantis, aber sie werden überall sein, - sie werden überall in Sinne von Philadelphia wirken: Im Sinne des Zusammenfließens der Menschheit, im Sinne des Christus-Prinzips.